

Meditation von Bibelstellen

Begegnungen, die verändern

Die Bibel berichtet wie Menschen in der Begegnung mit Jesus Heil und Heilung, neue lebendige Perspektiven und eine tiefere Sicht des Lebens erfahren haben. Das ereignete sich „zufällig“, mitten im Alltag, nach Rufen um Hilfe, durch die Initiative Jesu.

Seine Worte wollen auch mich ansprechen und mir etwas über mich, das Wesen Gottes und meine Beziehung zu Ihm sagen und darin richtungweisend sein. Im **Suchen und Wahrnehmen der tieferen Botschaft** einer Schriftstelle kann für die eigene aktuelle Situation Wichtiges erkennbar werden. - Dabei geht es nicht um das Vielwissen, sondern um das Verkosten der Dinge von innen. (Exerzitienbuch 2)

Ein ruhiger Raum und genügend Zeit (20 Minuten bis 1 Stunde) ermöglichen innerlich frei zu sein und offen für das zu werden, was sich ergibt. - Bei einzelnen Schriftstellen ist es hilfreich „mit Maria zu Jesus“ zu gehen, sie um ihre Begleitung zu bitten. Wenn ich auch innerlich ganz angekommen bin, mache ich mir die Gegenwart des Herrn bewusst, wende mich ihm mit einer Verneigung zu, sage Ihm, wonach ich mich sehne, was ich „begehre“ und bitte Ihn, erkennen zu können, was Er mir sagen will. - Beim langsamen Lesen der einzelnen Worte bleibe ich bei dem, was mich anspricht, **fühle mich in die Situation des Textes ein** und lasse dann das Geschehen in meiner Phantasie lebendig werden.

Da ist z.B. die **Begegnung Jesu mit Zachäus**, einem kleingewachsenen, sehr reichen Mann in Spitzenposition (Lk 19,1-10). - Jesus geht durch die Stadt „um zu suchen und zu retten, was verloren ist“. Ich stelle mir vor, irgendwo mit dabei zu sein. Um mich ist eine große Menschenmenge. Der oberste Zollpächter sitzt auf einem Maulbeerfeigenbaum, um besser sehen zu können. - Möchte ich etwas sagen/fragen? - Und Jesus? - Er schaut hinauf – ruft Zachäus - und erreicht ihn. Jetzt kann Zachäus schnell herunterkommen und Jesus freudig als Gast in seinem Haus aufnehmen, kann zu seinen schiefen Geschäften stehen und zusagen, dass er in Ordnung bringen wird, was er an Schäden verursacht hat.

Durch die Zuwendung und Gemeinschaft mit Jesus findet der Zöllner zu sich. Er wird offen für Begegnung, frei für gute Beziehungen.

Was bewegt mich an diesem Ereignis? an dieser Bibelstelle? Möchte ich mich jetzt Jesus zuwenden? Entdecke ich an Hand dieser Meditation etwas für mein Leben?

Mit einem persönlichen Gespräch mit Jesus, einem „Vater Unser“ und (je nach Beginn) einem „Gegrüßet seist Du Maria“, beende ich die Gebetszeit.

Ein Rückblick mit Notizen von dem, was an Einsichten, Gefühlen, Offenem ... war, kann Ausgangspunkt für weitere Meditationen sein.

FÜR DEN ALLTAG:

- Kann ich mich 20 Minuten bis 1 Stunde auf diese Art der Schriftmeditation einlassen?
- Ist mir in dieser Zeit etwas für mein Leben wichtig geworden?
- Gibt es dazu Fragen, Hindernisse, Erfahrungen?
- Möchte ich mit jemandem / der Gruppe / in einer geistlichen Begleitung darüber sprechen?

LITERATUR:

- W. Lambert: Aus Liebe zur Wirklichkeit, Grundworte ignatianischer Spiritualität, S. 37-40
- W. Lambert: Beten im Pulsschlag des Lebens, S. 98-118
- Kiechle: Ignatius v. Loyola, Schrift betrachten, S. 103-105

